

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16031
Dienstag, 13. April 2021

Umfrage: Österreicher haben ein sehr positives Bild von heimischen Bäuerinnen und Bauern	1
Wolfgang Mückstein wird neuer Gesundheits- und Sozialminister	4
Strafzölle: EU soll auf USA zugehen	5
Köstinger: Ausfallsbonus für Privatzimmervermieter wird erweitert	6
Deutschland einigt sich über Anteil der Eco-Schemes an den Direktzahlungen	7
Start einer neuen Info-Reihe zur Digitalisierung in der Landwirtschaft	8
Bodenforschung: Humusaufbau als effiziente Maßnahme gegen den Klimawandel	9
Kartoffelmarkt: Landwirte verfügen noch reichlich über vertragsfreie Ware	10
Heute startet neuer Podcast "Über den Tellerrand"	11
RWA sucht Food-Start-ups und Direktvermarkter für neues Netzwerk "Pitch & Pack"	11
Maschinenring in aktuellem Ranking als Top-Arbeitgeber bewertet	12
Doris Huber-Szendy ist erste bäuerliche Brotsommelière des Burgenlandes	13
Ukraine erzeugt 2021 deutlich weniger Sonnenblumenöl	14

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Umfrage: Österreicher haben ein sehr positives Bild von heimischen Bäuerinnen und Bauern

Wertschätzung muss sich auch im Kauf regionaler Lebensmittel widerspiegeln

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - Die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft ist eng mit der Akzeptanz dieses Berufsstandes, der Art der Bewirtschaftung und der Wertschätzung sowie letztendlich der angemessenen Wertschöpfung für bäuerliche Erzeugnisse verbunden. Auf Initiative der ARGE Österreichische Bäuerinnen in Kooperation mit der Nachhaltigen Tierhaltung Österreich (NTÖ) wurden im Rahmen des Projektes "Innerlandwirtschaftliche Bildungsinitiative für Agrarkommunikation" (IBAK) erstmals in Österreich zwei Umfragen in Auftrag gegeben, die einerseits das Bild der heimischen Landwirtschaft in der Bevölkerung und andererseits die eigene Einschätzung der Bäuerinnen und Bauern über ihre Arbeit und ihren Stellenwert in der Gesellschaft thematisieren. Die Ergebnisse des Marktforschungsinstituts KeyQUEST zeigen, dass die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte in der nicht-agrarischen Bevölkerung hoch angesehen ist und man sich durchaus der Relevanz dieses Berufsstandes auch für die künftige Lebensqualität in Österreich bewusst ist. * * * *

Köstinger: Brauchen mehr Wertschätzung für harte Arbeit der Bäuerinnen und Bauern

"Man kann es nicht oft genug sagen: Es sind die Bäuerinnen und Bauern, die unser schönes Land so lebenswert machen. Tagtäglich produzieren sie Lebensmittel in Spitzenqualität mit höchsten Produktionsstandards. Sie pflegen unsere Naturlandschaften und bewirtschaften Almen wie auch Wälder, die wir als Erholungsräume genießen. Das ist nicht selbstverständlich. Umso erfreulicher ist es, dass immer mehr Menschen in Österreich die Bedeutung unserer Landwirtschaft bewusst ist. Laut dieser aktuellen KeyQUEST-Umfrage haben 94% der Befragten ein positives Bild von unseren Bäuerinnen und Bauern", erklärt Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**.

"Gleichzeitig sehen nur 51% der Landwirtinnen und Landwirte ihr eigenes Image als positiv. Dieses Ergebnis zeigt, dass wir noch stärker von der Wertschöpfung zur Wertschätzung kommen müssen. 87% sind bereit, für Produkte mit höheren Tierwohlstandards mehr zu bezahlen. Entscheidend ist, dass sich dies auch in den Kaufentscheidungen niederschlägt. Österreich gehört bereits jetzt zu den Ländern mit den höchsten Tierwohlstandards. Die Studie zeigt, dass Herkunft und Tierwohl immer mehr an Bedeutung gewinnen. Darum setze ich mich für die im Regierungsprogramm vereinbarte Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in verarbeiteten Produkten und der Gemeinschaftsverpflegung ein", so Köstinger. "Die Österreicher sehen in der Landwirtschaft eine Zukunftsbranche. 85% sind überzeugt, dass der Beruf Landwirt auch in Zukunft wichtig für die Gesellschaft sein wird. Umso entscheidender ist es, dass wir diesen Beruf insgesamt attraktivieren, Hofübergaben erleichtern und die heimische Landwirtschaft innovativ weiterentwickeln", ist die Ministerin überzeugt.

Schwarzmann: Persönliches Gespräch ist Hauptinformationsquelle für Agrarthemen

Die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher (68%) ist der Meinung, dass die Darstellung der heimischen Landwirtschaft in den Medien "ausgewogen" ist, jeweils 11% halten sie für "zu positiv/zunegativ". In der betroffenen Berufsgruppe sieht das anders aus: Mehr als die Hälfte (58%) der Landwirtinnen und Landwirte sieht sich in den Medien "zunegativ" dargestellt, 32% bewerten die Berichterstattung als "ausgeglichen". Geprägt wird das Bild über die heimischen Bäuerinnen und

Bauern aber nicht, wie man vermuten würde, in erster Linie von den traditionellen Medien - die Hauptinformationsquelle ist vielmehr das persönliche Gespräch. Jeweils mehr als die Hälfte der Befragten (53 - 55%) gab an, seine Vorstellungen von der Landwirtschaft seien aufgrund von direkter Kommunikation mit Bäuerinnen und Bauern, Bekannten und Verwandten, beim Direkteinkauf oder Besuchen am Bauernhof geprägt worden. Fernsehen, Radio, Internet und Tageszeitungen sind hierbei zweitrangig.

"Dieses Ergebnis zeigt, dass der persönliche Kontakt ein wesentlicher Faktor bei der Imagebildung ist und unsere Bäuerinnen und Bauern verstärkt auf ihr Wissen, ihre Persönlichkeit und Authentizität setzen sollten. Keiner kann über Landwirtschaft und das Leben und Wirken auf einem Bauernhof besser informieren als die Betroffenen selbst", erklärt **Andrea Schwarzmann**, Vorsitzende der ARGE Österreichische Bäuerinnen. "Hier müssen wir auch bei den Bildungs- und Beratungsangeboten für die Landwirtinnen und Landwirte ansetzen, denn während Direktvermarkter im Dialog mit den Kunden oftmals schon versiert sind, besteht bei Erzeugern in der Urproduktion noch Potenzial. Es gilt, der Landwirtschaft ein Gesicht und eine Stimme zu geben."

Mehrheit wünscht sich mehr Ernährungs- und Konsumbildung in den Schulen

Doch es braucht nicht nur spezielle Schulungen für Bäuerinnen und Bauern, wie Agrarkommunikation funktioniert. Landwirtschaftliche Bildung muss bereits in der Schule eine stärkere Gewichtung erhalten, meinen die Befragten. 51% - insbesondere junge Menschen und an der Landwirtschaft Interessierte - sind der Ansicht, dass die Landwirtschaft zu wenig Berücksichtigung in den Lehrplänen findet, für jeden Fünften ist der Informationsumfang "ausreichend". Zudem meinen 49% der Bevölkerung (76% der Bauern), in den Schulen werde ein unrealistisches Bild der Landwirtschaft vermittelt, 96% der Befragten unterstützen daher auch die Idee der "Besuche von Schulklassen auf Bauernhöfen". "Das stützt eine Umfrage der ARGE Bäuerinnen von 2019 unter mehr als 9.600 Landwirtinnen sowie Pädagoginnen und bestärkt uns in unserer Forderung nach einem stärkeren pädagogischen Schwerpunkt 'Ernährung und Konsumbildung' in den Pflichtschulen", so Schwarzmann.

Diese Bestrebungen werden von 83% der Bevölkerung unterstützt. Als primäre Inhalte werden dabei die Themen Herkunft von Lebensmitteln, Umweltschutz, verantwortungsvoller Konsum sowie die Grundlagen der Ernährung genannt. Diese Schwerpunkte werden von 98% der Befragten befürwortet. "Objektive und faktenbasierte Informationen, pädagogisch aufbereitet für Schulkinder, bietet etwa die 'Esserwisser'-Plattform (www.esserwissen.at), die von aktiven Bäuerinnen und Bauern, den Seminarbäuerinnen und Ernährungswissenschaftlern gestaltet wird und neben gebündeltem Wissen über Lebensmittelkunde und saisonale Produkte auch Infografiken und Unterrichtsmaterialien enthält", so Schwarzmann. Unterstützung bei der Ernährungs- und Verbraucherbildung von Kindern und Jugendlichen von zehn bis 14 Jahren erhalten interessierte Pädagogen sowie Lehramtsstudenten der Sekundarstufe I mit dem neuen Lehrgang 'LEBENSmittelwissen', er wurde von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik mit der ARGE Bäuerinnen erarbeitet.

Fradler: Tierwohl ist Qualitätskriterium für die Gesellschaft

"Die Bedeutung des Thema Tierwohls sowie der 'gute Umgang mit Tieren' hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Studie wider. Die Konsumenten verbinden mit diesem Begriff eine artgerechte Tierhaltung, mehr Platz für die Tiere und eine bessere Produktqualität. Für diese Ansprüche und Gegebenheiten spielen für die tierhaltende Landwirtschaft höhere Produktionskosten eine Rolle", sagt **Josef Fradler**, Obmann der Nachhaltigen Tierhaltung Österreich, zu diesem emotional behafteten Thema. Als Lösung brauche es eine Brücke zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, in der der Dialog den wichtigsten Baustein darstellt.

Chancen der Kommunikation nutzen

"Unsere Bäuerinnen und Bauern erzeugen Produkte mit höchsten Qualitätsstandards. Auch in Zeiten von COVID-19 können sich die Konsumenten darauf verlassen", betont Fradler. "Die Landwirtinnen und Landwirte sind aufgefordert, die Hintergründe der Produktion zu erzählen. Die Gesellschaft soll unsere Leidenschaft zu den Tieren und zu den einzelnen Produkten spüren und verstehen. Für diesen verstärkten direkten Dialog, zeitgemäß auch mit der Einbindung der sozialen Netzwerke, unterstützen unsere umfangreichen Bildungsangebote die Tierhalterinnen und -halter dazu auf und bei diesem Weg."

Mayr: Österreicher sehen ihre Bauern positiver als die Deutschen

Bei der Konzeption der Studie wurde großer Wert auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit einer Erhebung in Deutschland aus dem Jahr 2017 gelegt. "Vergleicht man die Ergebnisse für Österreich und Deutschland, so zeigen sich in sehr vielen Punkten ähnliche Resultate. Dies gilt sowohl für die hohe Zustimmung hinsichtlich der Wichtigkeit der Landwirtschaft für Staat und Gesellschaft, der wachsenden Bedeutung des Themas Tierwohl, aber auch für den Wunsch einer stärkeren Verankerung des Themas Landwirtschaft im Schulunterricht", erläutert der Geschäftsführer von KeyQUEST, **Johannes Mayr**. "In der Detailbetrachtung zeigt sich allerdings, dass die österreichische Bevölkerung der heimischen Landwirtschaft gegenüber deutlich positiver eingestellt ist. So haben bei uns 94% der Bevölkerung ein positives Bild von den Landwirten, während es in der deutschen Studie nur 79% sind", so Mayr.

"Ähnliches gilt für die Beurteilung des Begriffes 'moderne Landwirtschaft'. Auch bei den Tierwohlstandards sieht die heimische Bevölkerung klare Vorteile für Österreich. So sagen nicht weniger als 82%, dass im Vergleich zu anderen Ländern die heimische Tierproduktion zu höheren Standards erfolgt. Als Fazit kann festgehalten werden: Die Österreicher haben eine recht hohe Meinung von ihrer Landwirtschaft - viel höher als die Bäuerinnen und Bauern selber glauben und besser als die deutsche Landwirtschaft von der deutschen Bevölkerung eingeschätzt wird", so Mayr. (Schluss) - APA OTS 2021-04-13/09:01

Wolfgang Mückstein wird neuer Gesundheits- und Sozialminister

Rudolf Anschober gab heute seinen Rücktritt bekannt

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - Der Mediziner und Ärztekammer-Funktionär **Wolfgang Mückstein** (46) wird neuer Gesundheitsminister. Vizekanzler **Werner Kogler** hat Mückstein heute nach dem Rücktritt von Rudolf Anschober als dessen Nachfolger im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vorgestellt. Angelobt wird Mückstein am kommenden Montag. Dem scheidenden Minister dankte Kogler für dessen Einsatz im Kampf gegen die Pandemie. Anschober hatte heute Vormittag die Öffentlichkeit über sein Ausscheiden aus der Regierung aus gesundheitlichen Gründen informiert. * * * *

Allgemeinmediziner Mückstein ist einer der Leiter des Primärversorgungszentrums im 6. Wiener Gemeindebezirk. In der Wiener Ärztekammer fungiert er als Referent für Gruppenpraxen und neue Organisationsformen. 2019 habe er als Teil des grünen Teams mit der jetzigen Bundesregierung den Koalitionspakt ausgehandelt, er kenne daher auch die politische Seite, sagte Mückstein bei seiner Vorstellung.

"Die Entscheidung von Rudolf Anschober ist eine zutiefst persönliche, die wir natürlich alle respektieren. Die Corona-Pandemie hat kurz nach Antritt der neuen türkis-grünen Koalition die gesamte Regierungsarbeit beansprucht. Anschober war dabei als Gesundheitsminister im Corona-Management in zentraler Funktion. Diese Aufgabe hat er von Beginn an mit sehr großer Verantwortung ausgeübt", stellte Bundeskanzler **Sebastian Kurz** fest. Der Rücktritt Anschobers zeige, "dass die Pandemie nicht nur für jeden Einzelnen in der Bevölkerung eine Belastung ist, sondern auch für einen politisch Verantwortlichen, der Tag und Nacht im Einsatz ist und Entscheidungen treffen muss. Ich danke ihm im Namen der Bundesregierung, aber auch ganz persönlich für seine Arbeit", so Kurz.

Strasser: Eingeschlagenen Weg bei Herkunftskennzeichnung fortsetzen

"Als Gesundheitsminister hatte Rudolf Anschober in den letzten 15 Monaten wahrscheinlich einen der wichtigsten Jobs des Landes. In seinen Verantwortungsbereich sind aber auch die Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln und die Tierwohl-Agenden gefallen. Wir hoffen, dass der bereits beschrittene Weg bei der Kennzeichnung mit seinem Nachfolger Wolfgang Mückstein konsequent weitergegangen wird. Mehr Transparenz bei der Kennzeichnung von Lebensmitteln ist im Sinne der Bauernfamilien, der Konsumenten und des Tierwohls. Da müssen wir jetzt dranbleiben und die Wünsche der Gesellschaft umsetzen", erklärte Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**. Er wünschte Anschober für seine Zukunft alles Gute, viel Kraft und Gesundheit. (Schluss)

Strafzölle: EU soll auf USA zugehen

Stiftung Familienunternehmen empfiehlt Zollabkommen

München, 13. April 2021 (aiz.info). - Die wirtschaftlichen Auswirkungen der US-Strafzölle sind in Deutschland immer stärker zu spüren. Die seit 2019 geltenden US-Strafzölle wegen Airbus-Subventionen führten in den betroffenen Branchen außerhalb der Flugzeugindustrie zu einem Exporteinbruch um 40%, geht aus einer Studie der deutschen Stiftung Familienunternehmen hervor, die **Gabriel Felbermayr**, Leiter des Instituts für Weltwirtschaft Kiel und künftiger WIFO-Chef, verfasst hat. Die Strafzölle treffen nicht nur die Flugzeugindustrie, sondern auch europäische Familienunternehmen, unter denen die Produzenten alkoholischer Getränke, wie beispielsweise Spirituosen- und Weinhersteller, am zweitstärksten betroffen sind. Auch Süßwarenerzeuger und der Werkzeugbau geraten in Mitleidenschaft. Die Studienautoren schlagen ein Zollabkommen oder zumindest die gegenseitige Verrechnung der Strafzölle von USA und EU vor. Zurzeit sind die wegen der Flugzeugsbventionen verhängten Sonderzölle ausgesetzt. * * * *

"Die Untersuchung belegt klar, dass durch die Strafzölle beide Seiten verlieren", sagte Stiftungsvorstand **Rainer Kirchdörfer**. "Auch die von der EU verhängten Gegenzölle gegen die USA wirken sich negativ auf europäische Familienunternehmen aus. Dadurch werden die Vorprodukte aus den USA teurer", so Kirchdörfer. Dies zeige, dass ein Zollabkommen in beiderseitigem Interesse sei.

Die Studie kommt zum Ergebnis, dass sich die USA und die EU immer stärker abschotten. "Die Zahl der protektionistischen Maßnahmen, die sich auf Deutschland auswirken, hat seit 2017 stark zugenommen", heißt es. Dabei greifen die USA häufiger zu protektionistischen Maßnahmen als Deutschland. Die Vereinigten Staaten verhängten seit 2017 insgesamt 1.054-mal Handelsbarrieren mit Folgen für Deutschland. Gegen die USA traten aus deutscher Perspektive 478 protektionistische Maßnahmen in Kraft. In den Zahlen spiegeln sich die Handelsbeschränkungen des früheren US-Präsidenten Trump sowie die Gegenmaßnahmen der EU wider.

Strafzölle wegen Flugzeugsbventionen haben größte Handelsauswirkungen

Die größten "Bremsspuren" im Handel hinterlassen die Strafzölle wegen Flugzeugsbventionen, die von den USA wegen Airbus und von der EU wegen Boeing verhängt worden sind. Dabei handelt es sich um die höchsten Schadensersatzansprüche in der Geschichte der Welthandelsorganisation. Für Deutschland beliefen sich die Exporteinbußen allein durch die US-Zölle wegen Airbus auf knapp 900 Mio. Euro jährlich - ursprünglich war ein Minus von 650 Mio. Euro erwartet worden. Negative Effekte verzeichneten auch andere EU-Staaten.

Die Studienautoren empfehlen, dass Europa auf die USA zugeht und die Initiative zum Abbau der Handelsbarrieren ergreift. Am Anfang solle die dauerhafte Entschärfung des Airbus-Boeing-Streits stehen. "Es muss zu einem dauerhaften Verzicht auf Zölle kommen." Der Studie zufolge sind die Zölle der EU auf amerikanische Waren ungefähr doppelt so hoch wie jene der USA auf europäische Produkte.

Schulterschluss auch in der Klimapolitik gefordert

Auch in der Klimapolitik gebe es große Chancen für eine transatlantische Zusammenarbeit. Sowohl die EU als auch die USA wollen bis 2050 klimaneutral sein. Damit die für den Klimaschutz notwendigen höheren CO₂-Preise und der von Brüssel geplante CO₂-Grenzausgleich nicht zu handelspolitischen Verwerfungen führen, sollten sich die EU und die USA auf die Gründung eines Klimaclubs einigen und einen gemeinsamen CO₂-Grenzausgleich festlegen. Dadurch ließen sich neue Streitigkeiten vermeiden und die Abwanderung energieintensiver Industrie verhindern, so die Autoren. (Schluss)

Köstinger: Ausfallsbonus für Privatzimmervermieter wird erweitert

Anträge sind ab 19. April bei der AMA möglich

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - "Privatzimmervermietern fehlt seit Monaten die Geschäfts- und damit die Lebensgrundlage. Um Zimmervermieter im Tourismus wie auch in der Land- und Forstwirtschaft bestmöglich zu unterstützen, wird der Ausfallsbonus nun erweitert, um noch mehr Vermietern in dieser schwierigen Zeit helfen zu können", teilt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** mit. Bisher waren nur Vermieter von Privatzimmern und Ferienwohnungen, die im eigenen Haushalt höchstens zehn Betten anbieten, anspruchsberechtigt. Ab 19. April können weitere touristische Zimmervermieter wie auch Urlaub am Bauernhof-Betriebe oder Wein-, Mostbuschenschanken und Almausschank-Betriebe mit Zimmern diese Förderung bei der Agrarmarkt Austria (AMA) beantragen, so Köstinger. * * * *

Der Ausfallsbonus beträgt 15%, für die Monate März und April wird der Zuschuss auf 30% verdoppelt. "Gewerbliche und sonstige touristische Vermieter erhalten einen Zusatzbonus von 10% Zuschuss, weil sie bislang von diesen Hilfen ausgenommen waren. Mit diesem Modell sichern wir zahlreiche Existenzen", erklärt Köstinger.

Um den Ausfallsbonus in Anspruch nehmen zu können, muss ein Umsatzausfall von mindestens 40% vorliegen. Voraussetzung ist, dass sich der Hauptwohnsitz beziehungsweise die Betriebsstätte des Antragstellers in Österreich befindet und für die angeführten Umsätze die vorgeschriebene Tourismusabgabe (Ortstaxe, Nächtigungsabgabe) entrichtet wurde. Die Förderung ist mit 15.000 Euro pro Betrachtungszeitraum gedeckelt. Nähere Informationen stehen in Kürze auf der Plattform www.sichere-gastfreundschaft.at zur Verfügung. (Schluss)

Deutschland einigt sich über Anteil der Eco-Schemes an den Direktzahlungen

Nationaler Bauernverband übt Kritik

Berlin, 13. April 2021 (aiz.info). - In Deutschland hat sich die Bundesregierung über die künftige Verteilung der EU-Agrarförderung geeinigt. Zentraler Punkt ist, dass künftig ein größerer Teil der Prämien für die Landwirte an Umweltauflagen gekoppelt wird, berichtet Dow Jones News. Auf Ebene der Bundesländer hatte es bereits Ende März eine Einigung auf eine gemeinsame Position gegeben, der die Regierungseinigung nun in weiten Teilen entspricht. Die Landwirtschaftsministerinnen und -minister der Länder und Bundesministerin Julia Klöckner (CDU) erzielten den Kompromiss, dass künftig 25% der Direktzahlungen aus der sogenannten 1. Säule nicht mehr rein nach Größe der Betriebe verteilt, sondern für Öko-Regelungen (Eco-Schemes) reserviert werden. Außerdem ist eine stärkere Umschichtung von Mitteln der 1. in die 2. Säule vorgesehen, mit der die Entwicklung ländlicher Räume und auch Umwelt- und Klimaschutz gefördert werden soll. * * * *

Durch die stärkere Koppelung der Direktzahlungen an Eco-Schemes soll es von 2023 an jährlich 1 Mrd. Euro mehr für eine umweltgerechte Landwirtschaft geben. Bei den entsprechenden Maßnahmen sollen die Landwirte demnach aus einem Katalog wählen können, die von Brachen über eine vielfältige Fruchtfolge bis hin zum Verzicht auf Pflanzenschutzmitteln reichen. Für die 2. Säule sollen nach dem Plan der Bundesministerien laut Medienberichten bereits im kommenden Jahr 8% der Mittel umgeschichtet werden, das entspricht demnach an die 100 Mio. Euro. Bis 2026 sollen es dann bis zu 15% der Mittel sein. Neben Eco-Schemes soll mit den Mitteln auch der Bau tierfreundlicherer Ställe gefördert werden. Zusätzlich wollen die Ministerien eine Weidetierprämie auf den Weg bringen. Nach einer Zustimmung im Kabinett müssen sich noch Bundestag und Bundesrat mit der Thematik befassen. Zudem laufen auf europäischer Ebene noch die sogenannten Trilog-Verhandlungen zur künftigen Ausrichtung der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP).

DBV: Einkommenswirksamkeit der Agrarförderung wird gemindert

Deutliche Kritik zur Einigung kommt vom Deutschen Bauernverband. "Das Aufschnüren des Beschlusses der Agrarministerkonferenz vom 26. März ist nicht akzeptabel", monierte DBV-Präsident **Joachim Rukwied**. Die Beschlüsse der Agrarminister würden ohnehin schon schmerzhaft Einschnitte für die deutschen Landwirte hinsichtlich der EU-Agrarförderung bedeuten. "Die Einkommenswirksamkeit der Agrarförderung wird allein dadurch um etwa 1,8 Mrd. Euro beziehungsweise 40% gemindert. Dies wird zu einem Strukturbruch in der bäuerlichen Landwirtschaft führen. Deshalb haben wir absolut kein Verständnis für weitere Verschärfungen", sieht Rukwied eine pragmatische Umsetzung und eine pünktliche Auszahlung der Fördermittel im Dezember 2023 gefährdet. Die zusätzlich vorgeschlagenen Eco-Schemes seien sehr kontrollaufwendig und Grünland- und Futterbaubetriebe dürften bei den Öko-Regelungen nicht benachteiligt werden. "Eine Aushöhlung bewährter Agrarumweltprogramme der 2. Säule durch parallele Eco-Schemes muss unterbleiben", unterstrich Rukwied. (Schluss)

Start einer neuen Info-Reihe zur Digitalisierung in der Landwirtschaft

"Das ist Innovation Farm. Digitalisierung kompakt erklärt." ab 22. April

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - Die im Vorjahr gegründete Innovation Farm hat sich zum Ziel gesetzt, digitale Technologien in der Landwirtschaft näher zu beleuchten. In umfangreichen Versuchen werden optimale Einsatzweisen erprobt und der Nutzen der einzelnen Anwendungen herausgearbeitet. Das dabei entstehende Know-how wird wiederum landwirtschaftlichen Betrieben in Form von Bildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt. * * * *

In den kommenden beiden Monaten gibt die Innovation Farm in Kooperation mit dem LFI Österreich in der Webinar-Serie "Das ist Innovation Farm. Digitalisierung kompakt erklärt." einen Überblick über die bearbeiteten Themen in Außen- und Innenwirtschaft. Dabei wird vor allem darauf Wert gelegt, in kompakten Präsentationen interessierten Betriebsführern den Einstieg in die Digitalisierung zu erleichtern und auf tiefergehende Weiterbildungsmöglichkeiten hinzuweisen.

"Das wird 2021 beackert" am 22. April

Den Start macht das Webinar "Innovation Farm - Das wird 2021 beackert" am 22. April, bei dem alle Themen und Versuche ("Use Cases") der verschiedenen Innovation-Farm-Standorte vorgestellt werden. Teilnehmende bekommen nicht nur einen guten Überblick über die Herangehensweisen bei Versuchen zu teilflächenspezifischer Düngung, tierindividuellen Sensoren und neuartigen Methoden der Grünlandnachsaat, sondern vor allem auch ein gutes Gefühl für Trends und Möglichkeiten der Digitalisierung allgemein.

"Satellitendaten - So sieht Landwirtschaft von oben aus" am 6. Mai

Moderne Satelliten, die damit gewonnenen Bilddaten sowie die anschließenden Auswertungsmöglichkeiten bieten einen komplett neuen Blick auf unsere Felder, Wiesen und Wälder, wie wir damit umgehen und was wir daraus gewinnen. Der Fokus dieser Vorstellung liegt dabei auf neuen Chancen für Bestandesüberwachung, Vegetationsmonitoring und effizienterer Betriebsmittelausbringung.

"Robotik & Sensoren in der Tierhaltung - Die kleinen Helferleins im Stall" am 17. Juni

Durch neue Technologien in den Bereichen Automatisierung, Robotik und Sensorik steht landwirtschaftlichen Betrieben speziell in der Tierhaltung eine Vielzahl moderner Produktionstechniken offen. Dieses Webinar bietet einen spannenden Einblick in innovative Formen der Tierbeobachtung und der Fütterung bis hin zur Siloabdeckung.

"Digitale Technologien beim Pflanzenschutz - Was ist beim Pflanzenschutz denkbar?" am 1. Juli

Bei der Diskussion zu Chancen und Nutzen der Digitalisierung fallen immer wieder Stichwörter wie Ökologisierung und Ressourceneffizienz. Doch wie betrifft die digitale Transformation nun das gesellschaftliche Spannungsfeld Pflanzenschutz? Welche Technologien können hier zu einer zielgerichteten Anwendung beitragen? Wohin geht die Entwicklung der kommenden Jahre, und welche Rolle spielen hier Drohnen und Roboter? Teilnehmende lernen von der High-End-Lösung bis zur Technik für jedermann ausgewählte Zugänge zum "digitalen Pflanzenschutz" kennen.

Anmeldung und Details online

Alle Details zu den einzelnen Terminen, Themen und Vortragenden sowie die Anmeldung für die einzelnen Termine finden Sie unter <https://oe.lfi.at/webinar-das-ist-if>. (Schluss)

Bodenforschung: Humusaufbau als effiziente Maßnahme gegen den Klimawandel

4 Promille mehr Kohlenstoff im Boden mit deutlichen positiven Effekten

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - Im Rahmen der europaweiten Forschungsinitiative für nachhaltige Bodenbewirtschaftung "EJP SOIL" arbeiten Bodenforschungsteams aus 24 Ländern an gemeinsamen Lösungen gegen den Klimawandel. Für Österreich sind die Universität für Bodenkultur Wien (Boku) sowie die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), das Umweltbundesamt, das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) und das Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW) beteiligt. Zählen Wälder zu den größten Kohlenstoffspeichern der Erde, nehmen auch landwirtschaftliche Flächen große Mengen an CO₂ auf, die über die Erhöhung des Humusgehaltes noch gesteigert werden können. "Durch die 4-Promille-Initiative im Zuge der UN-Klimakonferenz in Paris ist die Umsetzungsmöglichkeit von Klimaschutz durch Humusaufbau erstmals in den Fokus gerückt. "Wenn wir den Kohlenstoffgehalt in unseren Böden um 4 Promille jährlich erhöhen könnten, wäre es möglich, den jährlichen, von Menschen verursachten CO₂-Ausstoß einzufangen", betont **Sophie Zechmeister-Boltenstern** vom Boku-Institut für Bodenforschung. * * * *

"Wenn es gelingt, Humus in Böden nachhaltig anzureichern, kann CO₂ aus der Luft langfristig gespeichert werden. Es wird damit die Bodenfruchtbarkeit verbessert und gleichzeitig die Klimastabilisierung begünstigt", so Zechmeister-Boltenstern weiter. Ein Ziel des Joint-Programms "EJP SOIL" ist, Verständnis zu schaffen, wie unter verschiedenen Klima-, Boden- und Grundgesteinsbedingungen Humus am besten im Boden gespeichert werden kann. Dafür soll ein Netzwerk von Versuchsflächen und Bodenuntersuchungslaboren in Europa aufgebaut werden, das nach gleichen Prinzipien arbeiten und eine europaweite Datenbank erstellen soll.

"Das Projekt kann die Landwirtschaft grundlegend verändern", gibt sich Zechmeister-Boltenstern zuversichtlich. "Wenn es uns in den ersten fünf Jahren gelingt, nur ein Drittel von den aktuellen Wissenslücken zu füllen, können wir den Landwirten neue Methoden zur Verfügung stellen, die ihnen für ihre Bodenbewirtschaftung Vorteile bringt und gleichzeitig die Umwelt und das Klima schützt."

Die EU fördert die Bodenforschung und die dazu notwendige gemeinsamen Infrastruktur im Joint-Programm "EJP SOIL" mit 80 Mio. Euro. Die österreichischen B5-Partner Boku, AGES, Umweltbundesamt, BFW und BAW geben beim Online-Informationstag "Boden-Klima-Zukunft" am 16. April einen tieferen Einblick in das EU-Programm "EJP SOIL" und die entsprechenden österreichischen Aktivitäten. Nähere Informationen zur Veranstaltung sind unter <https://boku.ac.at/wabo/ibf/aktuelles> abrufbar. Eine Registrierung ist unter dem Link <https://www.termimo.gv.at/meet/de/b/409f1a2ac25bd365379bb7caf15bbc9b-61448> möglich. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Landwirte verfügen noch reichlich über vertragsfreie Ware

Gute Handelsnachfrage kann Absatzrückgang in der Gastronomie nicht wettmachen

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - Die Situation am heimischen Speisekartoffelmarkt hat sich nicht wirklich verbessert. In den Lagern der Landwirte scheint noch reichlich vertragsfreie Ware zu liegen. Auch wenn die verkaufsfähigen Nettomengen durch die hohen qualitätsbedingten Absortierungen deutlich geringer ausfallen dürften, übersteigen diese weiterhin die Nachfrage, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. * * * *

Der Bedarf im Lebensmitteleinzelhandel bewegt sich zwar weiterhin auf durchaus zufriedenstellendem Niveau, kann aber den Absatzrückgang in der Gastronomie und der Tourismuswirtschaft nicht wettmachen. Auch bei den zur Marktentlastung dringend notwendigen Exporten ist trotz preislicher Zugeständnisse keine Besserung in Sicht. Die Erzeugerpreise stehen unter Druck, werden aber oft nominell unverändert fortgeschrieben. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg genannt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt lief der Absatz über den Lebensmittelhandel in dieser Vermarktungssaison bislang überdurchschnittlich gut. Aufgrund der geschlossenen Gastronomie wurde in den Privathaushalten überwiegend selbst gekocht. Dennoch blieb eine positive Wirkung auf die Erzeugerpreise aus. Neben den eingeschränkten Exportmöglichkeiten aufgrund des großen europäischen Angebotes macht sich vor allem der fehlende Absatz von Schälware bemerkbar. Das verfügbare Angebot ist für die aktuellen Absatzmöglichkeiten weiterhin mehr als ausreichend, auch wenn die Qualitäten und die Aussortierungen mit fortschreitender Lagerdauer schwinden. Im Bundesdurchschnitt wurden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln in der letzten Woche weiterhin meist 10 bis 11 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Heute startet neuer Podcast "Über den Tellerrand"

Erste Staffel widmet sich dem Thema Schweinehaltung

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - Heute startet der neue Podcast "Über den Tellerrand", er befasst sich mit der Erzeugung, Verarbeitung und dem Konsum von Lebensmitteln. Die erste Staffel mit sieben Folgen (jeweils 50 Minuten) widmet sich dem Thema Schweinehaltung. Jeden Dienstag wird eine Folge veröffentlicht. Der Podcast wird über alle gängigen Audioplattformen verfügbar sein (Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Overcast etc.), teilt die Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH als Initiator und Unterstützer des Podcasts mit. Ein kurzer Teaser dazu ist ab sofort unter <https://youtu.be/D45NBNq2hl> verfügbar. * * * *

Im Rahmen dieses Podcast stellen die beiden Hosts Ursula Riegler und Christoph Cecerle ihren Gästen Fragen zum aktuellen Thema. Für die erste Staffel werden folgende Gäste vor das Mikrofon gebeten: Martina Gerner, Schweineberaterin in der Landwirtschaftskammer NÖ, Viktoria Eichinger, konventionelle Schweinebäuerin in Niederösterreich, Andrea Ladinig und Johannes Baumgartner von der VetMed Uni Wien, Josef Göttl, Bio-Schweinehalter im Burgenland, sowie Thomas Weber, Herausgeber des Magazins "Biorama". Zu Wort kommen auch der Gastronom Max Stiegl und Eduard Zentner, der über die Stallentwicklung in der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein berichtet.

Ziel des Podcasts ist es, mit ausführlichen und neutralen Informationen aktiv in die Diskussion über aktuelle Themen rund um Lebensmittel einzusteigen und dabei auch kritische Zuhörer anzusprechen. Deshalb wertet und bewertet der Podcast nicht, sondern er bietet Informationen aus verschiedenen Blickrichtungen, damit sich die Zuhörer eine eigene, fundierte Meinung bilden können.

Eine Website mit diversen Blogbeiträgen unter www.tellerrand.io begleitet und vertieft den Podcast mit weiterführenden Informationen, Fotos und Links. (Schluss)

RWA sucht Food-Start-ups und Direktvermarkter für neues Netzwerk "Pitch & Pack"

Start-up-Day am 1. Juni mit attraktiven Preisen

Korneuburg, 13. April 2021 (aiz.info). - Das Agro Innovation Lab (AIL) und der Spezialist für Verpackungslösungen Vetroline - beides Beteiligungen der RWA Raiffeisen Ware Austria AG - haben gemeinsam die neue Initiative "Pitch & Pack" ins Leben gerufen. Ziel ist der Aufbau eines regionalen Lebensmittel-Netzwerks zwischen heimischen Food-Start-ups und bäuerlichen Direktvermarktern mit Unternehmen der Wertschöpfungskette. Am 1. Juni 2021 findet dazu der "Pitch & Pack Vetroline Start-up-Day" statt, zu dem sich die jeweiligen Produzenten noch bis 30. April 2021 online unter <https://www.agroinnovationlab.com/de/pitch-pack/> anmelden können. Gefragt sind etwa innovative österreichische Food & Beverage-Ideen aus den Bereichen Veggie & Vegan, Fermentation, Health Food, Einkochen, Veredeln und Getränke. * * * *

Den zehn attraktivsten und innovativsten Vorschlägen und Ideen winkt eine Einladung zum "Pitch & Pack Vetroline Start-up-Day". Alle Teilnehmer erwartet ein breites und abwechslungsreiches Programm. So haben sie die Chance, an Produkt-Pitches (kurze Verkaufspräsentationen)

mitzumachen und Preise im Wert von insgesamt über 10.000 Euro zu gewinnen. Dazu zählen etwa ein Social-Media-Coaching mit cookingCatrin, eine persönliche Beratung zu Produktabfüllung und Verpackung von Aurora Consulting, ein Vetroline-Verpackungsgutschein oder ein Beratungsgutschein für ein persönliches Recyclingkonzept von Oswald Hackl.

Gleichzeitig können sich die Start-ups und Direktvermarkter mit Rohstofflieferanten, Investoren und Verpackungsunternehmen der österreichischen Lebensmittelbranche vernetzen sowie bei einem 1:1-Speeddating kennenlernen. Zu den Special Guests zählen etwa der ehemalige internationale Profifußballer und Unternehmer Andreas Ivanschitz, Foodbloggerin CookingCatrin und Branko Nikolic, Green Packaging Manager bei Billa. Keynotes und Panels zu unterschiedlichsten Themen der Lebensmittelbranche runden das Programm ab.

"Mit 'Pitch & Pack' wollen wir Food-Start-ups und Direktvermarktern einen Einblick in die Arbeit erfolgreicher Unternehmen und Investoren sowie in Recyclingkonzepte geben. Die professionelle Bühne und die exklusive Atmosphäre ermöglichen ihnen dabei, Teil eines großen Netzwerks entlang der gesamten österreichischen Wertschöpfungskette im Food-Bereich aufzubauen. Gleichzeitig bieten ihnen die Preise beim Pitch die Chance, sich und ihr Unternehmen weiterzuentwickeln", so **Claudia Mittermayr**, Geschäftsführerin des AIL. (Schluss)

Maschinenring in aktuellem Ranking als Top-Arbeitgeber bewertet

Momentan sind mehr als 500 Jobs ausgeschrieben

Wien, 13. April 2021 (aiz.info). - Der Maschinenring ist ein beliebter Arbeitgeber, das belegt das Top-Ranking 2021 des Magazins "Trend", das jährlich die "300 besten Arbeitgeber Österreichs" vor den Vorhang holt. In der Sparte Dienstleistungen rangiert der Maschinenring auf dem Spitzenplatz, vor Unternehmen wie Attensam, VACE oder Herold. Die Mitarbeiter selbst haben den Maschinenring mit seinen über 80 Organisationseinheiten in ganz Österreich bereits zum dritten Mal in Folge zum Top-Arbeitgeber gewählt. * * * *

Für das Ranking wurden rund 220.000 Aussagen zu mehr als 1.300 österreichischen Unternehmen mit mindestens 200 Mitarbeitern aus 20 verschiedenen Branchen ausgewertet. Im Gesamtranking der 300 Besten steht der Maschinenring auf Platz 51. Er gilt als starker und stabiler Arbeitgeber, den Mitarbeiter und Kunden gerne weiterempfehlen. 60% der neuen Arbeitskräfte kommen so ins Unternehmen. Dass Arbeitnehmer selbst in der aktuellen Corona-Krise auf den Maschinenring bauen, belegen die durchgehend stabilen Mitarbeiterzahlen. **Christian Angerer**, Bundesobmann von Maschinenring Österreich, berichtet, dass Hunderte zusätzliche Stellen besetzt werden sollen: "Wir bieten laufend neue Jobmöglichkeiten an. Aktuell sind mehr als 500 Stellen auf www.maschinenring-jobs.at ausgeschrieben. Über 260 Jobprofile in unterschiedlichsten Berufssparten stehen den Bewerbern offen."

Stabilität und Zufriedenheit

Österreichweit arbeiten rund 29.000 Menschen für den Maschinenring. Etwa 13.000 davon sind Landwirte, die über den Maschinenring Tätigkeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe übernehmen. Dazu kommen fast 10.000 Personen, die in den Bereichen Grünraumdienst und Gartengestaltung, Winterdienst, Objektbetreuung und Reinigung, Baummanagement und Forst arbeiten, mehr als 980 Angestellte in den Büros in ganz Österreich und etwa 5.500 Mitarbeiter im Bereich Personalleasing.

Gertraud Weigl, Maschinenring-Bundesgeschäftsführerin und Leiterin der Leasing-Sparte, sieht die Mitarbeiterförderung als eine der wichtigsten Aufgaben eines Unternehmens: "Gut ausgebildete und zufriedene Mitarbeiter sind ein wichtiges Unternehmenskapital. Darum liegt bei uns auch ein besonderer Fokus am Ausbildungsmanagement, wo gerade ein neues hybrid-basiertes Lernmanagement-System, eine Mischung aus Präsenz- und Onlineangeboten, entsteht. So werden wir auch in Zukunft alle Mitarbeiter noch viel besser erreichen können", betont Weigl. (Schluss)

Doris Huber-Szendy ist erste bäuerliche Brotsommelière des Burgenlandes

Hochwertiges Brot aus heimischen Zutaten in seiner regionalen Vielfalt voll im Trend

Eisenstadt, 13. April 2021 (aiz.info). - Neun backbegeisterte Frauen und Männer aus vier Bundesländern haben es sich zum Ziel gemacht, Experten für die heimische Brotkultur zu werden und haben dafür vor Kurzem den dritten Zertifikatslehrgang Brotsommelièr/Brotsommelière abgeschlossen. Eine davon ist Doris Huber-Szendy aus Deutsch-Tschantschendorf (Bgl.). Sie überzeugte bereits bei vielen Brot- und Brauchtumsgebäckprämierungen mit herausragenden Platzierungen. * * * *

Dem Zeitgeist des Selberbackens folgend, stand Brot als hochwertiges Grundnahrungsmittel mitsamt seiner kulturellen Bedeutung und regionalen Vielfalt im Mittelpunkt des Lehrgangs. Die Teilnehmer setzten sich vom Anbau bis zum ernährungsphysiologischen Wert mit jeder einzelnen Brotzutat auseinander, ebenso mit der gesamten Backtechnologie. Zentraler Schwerpunkt war die Natursauerteigführung. Hohe Anforderungen wurden an die sensorischen Fähigkeiten der Teilnehmer gestellt. Kenntnisse über die Harmonielehre (Foodpairing) sowie die österreichische Brotansprache wurden in vielen Einheiten geübt. Um ihr umfangreiches Wissen auch gegenüber Konsumenten optimal darstellen zu können, war die Schulung des persönlichen Auftritts ebenfalls Teil der Ausbildung. (Schluss)

Ukraine erzeugt 2021 deutlich weniger Sonnenblumenöl

Rückgang um ein Fünftel bis Februar

Kiew, 13. April 2021 (aiz.info). - Die ukrainischen Ölmühlen haben in den ersten zwei Monaten dieses Jahres etwa 905.200 t unraffiniertes Sonnenblumenöl erzeugt und damit um 20,4% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, berichtet das Kiewer Agrarinformationsportal latifundist.com unter Berufung auf die amtliche Statistik. Noch deutlicher fiel der Rückstand im Februar aus, als die Erzeugung um 25% gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat auf gut 428.200 t zurückging. Nach vorläufigen Angaben des nationalen Staatsdiensts für Statistik sind 2020 im Land rund 13,14 Mio. t Sonnenblumen geerntet worden und damit um 13,9% weniger als in der Saison davor. (Schluss) pom